

Von den Gewandschneidern, Mantelern und Lein- höslerern und dem Anfang des Bunftwesens.

Bereits in der Einleitung haben wir erwähnt, daß über die Geschichte der Handwerker bisher nur sehr wenig gedruckt wurde. Ein Grund dafür ist der, daß man es für zu unwesentlich hielt, den Entwicklungsgang der Künste und Handwerke in ältern Zeiten überhaupt aufzuzeichnen, oder das wenige Aufgezeichnete zusammenzustellen und der jetzt lebenden Handwerkerwelt in einem übersichtlich geordneten Buche zugänglich zu machen. Hielt man es in den ältern Zeiten nicht für nothwendig, das niederzuschreiben und somit der Vergessenheit zu entreißen, was die wirkliche, eigentliche Kunst in Deutschland geleistet hatte, um wie viel weniger konnte man sich veranlaßt finden, die Namen der Erfinder und Verbesserer der gemeinnützlichen Künste (welche man auch die mechanischen zu nennen pflegt, im Gegensatz zu den schönen Künsten) der Nachwelt aufzubewahren. Es ist eine ausgemachte und allgemein anerkannte Wahrheit, daß gerade die Deutschen theils die Erfinder, theils die Verbesserer der meisten Professionen sind, und Städte wie Nürnberg, Augsburg, Straßburg und Ulm dürfen sich besonders solcher Vorzüge in Beziehung auf ihre Industriegeschichte rühmen. Sollten indeß nun auch wirklich in den Jahrhunderten des Mittelalters Aufzeichnungen der Art stattgefunden haben, so ist ein zweiter Grund für den gegenwärtigen Mangel genügender Nachrichten der: daß gerade in diesen Städten während des 14ten und 15ten Jahrhunderts, bei Gelegenheit des Kampfes um das zünstige Regiment, vielfache Revolutionen stattgefunden haben, in denen der roheste Barbismus vorzugsweise sich gegen Alles richtete, was Papier